

KOMMENTAR



Anke Philipp über die Entwicklung am Verbindungskanal

Berechtigte Skepsis

Kaum zu glauben, dass nach über zehn Jahren die Pläne vom Wohnen und Arbeiten am Wasser jetzt doch noch Realität werden könnten. Die Skepsis jedenfalls ist groß, zu oft hat Kauffmannmühlen-Besitzer Reinhard Suhl seinen Ankündigungen keine Taten folgen lassen, entpuppten sich seine Absichten als fantastische Geschichten. Zuletzt kündigte er Ende 2010 an, mit dem Umbau zu beginnen, nachdem im Sommer Steine aus der maroden Mühle auf die Hafestraße gestürzt waren und einen Einsatz der Sicherheitskräfte auslösten. Zuvor schon hatte sich lange überhaupt nichts bewegt.

Dabei war man Suhl immer wieder entgegengekommen, zum Beispiel beim Denkmalschutz, der Fenster und Balkone an der Silo-Fassade erlaubte. Kultur- und OB-Dezernat versuchten in zähen Verhandlungen, den Mühlenbesitzer zum Handeln zu bringen, unterbreiteten dem Inhaber sogar ein Kaufangebot, auf das dieser aber nicht einging. Immerhin verkaufte der Investor dann doch von seinem unter Denkmalschutz stehenden, stark bröselndem Bestand 800 Quadratmeter an die Stadt. Dafür zerschlugen sich Pläne für ein Hotel ebenso, wie das Vorhaben mittels der Zunft AG kleine Gewerbebetriebe anzusiedeln. Alles in allem eine Odyssee, die ihresgleichen sucht. Und ein Debakel für die Stadt, die seit 2001 auf den Umbau an der Wasserlage hofft, aufgrund des privaten Investments sogar den Jungbusch im Vorfeld des Stadtjubiläums extra in die 2007-Pläne mit einbezog.

Während Stadt und Land danach sukzessive Hausaufgaben erledigten – Pop-Akademie, Musikpark und Promenade bauten, demnächst das Kreativwirtschaftszentrum sowie die Sanierung der Teufelsbrücke realisieren – blieb Suhl seine Abmachung schuldig. Nun also die Wende, die diesmal hoffentlich gelingt. Denn eines ist auch klar: mehr „Kredit“ kann Suhl nicht verspielen. Der Stadt und dem Stadtteil wäre zu wünschen, dass sich die hochpreisigen Ausbaupläne am Ende doch noch ins derzeit schwierige Gemeinwesen fügen.

Polizeibericht

19-jähriger Fahrer überschlägt sich

Zu einem schweren Unfall kam es gestern in den frühen Morgenstunden zwischen Neustheim und der Oststadt. Gegen sechs Uhr in der Frühe, so teilte die Polizei mit, wollte eine 58-jährige Autofahrerin auf der Theodor-Heuss-Anlage in Höhe des Carl-Benz-Stadions ihr Auto ordnungsgemäß wenden. In diesem Augenblick kam von hinten ein 19-jähriger mit seinem Fahrzeug – wahrscheinlich mit überhöhter Geschwindigkeit – angefahren. Der junge Fahrer erkannte die gefährliche Situation zu spät und konnte nicht mehr rechtzeitig bremsen. Beim Ausweichen nach links berührte er zunächst mit seinem Pkw das Fahrzeug der 58-Jährigen, schleuderte dann auf die Gegenfahrbahn und überschlug sich anschließend zweimal. Dabei wurde der junge Mann verletzt und musste ins Krankenhaus gebracht werden, wo ihm aufgrund seiner Alkoholisierung von 1,2 Promille auch eine Blutprobe entnommen wurde. *pollang*



Jetzt oder nie: Investor Reinhard Suhl, Botho Finck (re.) und Swara Arif (li.) wollen am Verbindungskanal zuerst die Arena und dann das Silo umbauen. BILDER TRÖSTER

Stadtentwicklung: Kaufmannmühlen-Besitzer Suhl will nach langem Hin und Her 22 Millionen Euro am Verbindungskanal investieren

Mühlen-Ausbau vor dem Start

Von unserem Redaktionsmitglied **Anke Philipp**

Was lange währt, wird endlich gut? Während in Mannheim kaum mehr einer daran glaubt, keimt im Jungbusch wieder Zuversicht, dass nach über zehn Jahren die Pläne vom „Wohnen und Arbeiten am Wasser“ des Kauffmannmühlen-Besitzers Reinhard Suhl doch noch Wirklichkeit werden. Sein dreiteiliges „Dock“-Projekt mit einem Finanzvolumen von 22 Millionen Euro hat Suhl jetzt der Stadt vorgestellt. Ein erster Bauabschnitt soll demnach im Oktober beginnen.

Lofts und Gewerberäume „Wir sind wild entschlossen, das jetzt anzugehen“, sagt Projektleiter Botho Finck, und erläutert dem „MM“ Details der Entwürfe des Architekten Swara Arif. Finck ist selber seit zehn Jahren als Geschäftspartner von Suhl mit im Boot. Er weiß um die zähe Entwicklung in der Vergangenheit und die lange Geschichte permanenter Absichtserklärungen und Enttäuschungen.

All dies soll sich nun ändern, das 2001 im Vorfeld des Stadtjubiläums entwickelte Vorhaben realisiert werden. Demnach will Suhl in drei Bauabschnitten bis Ende 2014 sein was-

Die Kauffmannmühle im Wandel der Zeit

■ Die Geschichte der „Ersten Mannheimer Dampfmühle von Ed. Kauffmann Söhne GmbH Mannheim“ beginnt 1867, als die drei Brüder Friedrich, Ludwig und Eduard Kauffmann in den Handel mit Mühlenfabrikaten einsteigen.

■ 1882/83 erbaut die Firma die erste Großmühle im Jungbusch. Um mehr Platz für die Fabrikation zu erhalten, wird 1900 das Silo erbaut.

■ 1918 verkauft die Familie ihren Anteil an die Pfälzischen Mühlenwerke. 1960 wird die Produktion eingestellt. 1994 erwirbt Reinhard Suhl das leerstehende Objekt. *aph*

serseitiges Gelände entwickeln, auf rund 4000 Quadratmetern rund 90 Wohneinheiten, vor allem Lofts und Gewerberäume, schaffen.

Auftakt zur Kanal-Konversion ist an der Jungbusch-Arena („Dock-31“) direkt gegenüber der Pop-Akademie. In dem denkmalgeschützten Flachbau werden 38 Einheiten, teils im Maisonnette-Stil mit Terrassen entstehen. Im Frühjahr 2013 folgt dann der Bau einer zweigeschossigen Tiefgarage mit 98 Stellplätzen



das ebenfalls ab 2013 gebaut wird, das Ensemble.

Neben den Lofts sind an der Hafestraße in den Erdgeschossbereichen teils Gewerbeflächen, ein Café und eine Bäckerei sowie am Kanal ein Restaurant vorgesehen. „Bei alledem wollen wir den Industriecharakter erhalten und hochwertige Materialien verwenden“, schildert Finck die Architektur als nüchtern und sachlich. Dem Anbau von Balkonen und dem Öffnen der Fassaden für Fenster hatte der Denkmalschutz bereits 2011 zugestimmt. Neben den Klinkersteinen sollen Beton und Stahl zum Tragen kommen. Die Loftgrundrisse lassen Raum für eigene Ideen, kleine Einheiten können zu größeren zusammengefügt werden. Der Vermarktungsstand sei trotz 3000 Quadratmeterpreisen von knapp 3000 Euro gut, sagt Finck.

Nach Anregungen aus dem städtischen Gestaltungsbeirat werden die Pläne zurzeit überarbeitet, dem Gremium danach erneut vorgelegt. Größere Ausschreibungen seien schon erfolgt, weitere Vergaben würden für den Herbst vorbereitet. Die Baugenehmigung für den ersten Bauabschnitt an der Jungbusch-Arena liegt vor. Interessenten können sich unter Tel. 0621/32 88 58 20 bei Botho Finck erkundigen.

ÜBRIGENS ...

... spielten sich während der Fußballweltmeisterschaft 1962 nicht nur in Chiles Stadien heiße Schlachten ab, auch auf dem Feld des kalten Krieges schoss man sich über TV voll auf den Gegner ein. Erbitterte Ost-West-Gefechte um Senderechte konnten die Fernsehzuschauer-West vor 50 Jahren live am Bildschirm verfolgen. Die Herberger-Mannschaft war im Viertelfinale gegen Jugoslawien bereits ausgeschieden, da saß man nun beim Bier vor der Flimmerkiste und erwartete mehr oder weniger brillante Bilder vom Finale Brasilien gegen Tschechoslowakei. Aber plötzlich zielgenau beim Torschuss erschien wie durch Geisterhand die Einblendung: „Dies ist eine Sendung des Westdeutschen Fernsehens. Wir grüßen unsere Landsleute in der Zone.“ Was war denn da los? Ja, die Genossen drüben – im Lauschangriff geübt – hatten kurzerhand vom Sender Freies Berlin Ton und Bild der Eurovision übernommen, man kann auch sagen gestohlen. Die Techniker im „kapitalistischen Bollwerk BRD“ bemerkten jedoch das Tele-Foul und starteten blitzartig einen Konter mit der Einblendung: „Mit dieser Übertragung vom Sender Freies Berlin ignoriert die Zone die Mauer. Wir danken für unsere Landsleute in der Zone.“ Ulbrichts Leute würgten Bild und Ton rasch ab, wollten aber das Match unbedingt ausstrahlen und zapften schnell die Frequenz des NDR an. Doch auch in Hamburg blieb der Klau nicht unentdeckt. Wieder tauchte das Dia. „Dies ist eine Sendung des Westdeutschen Fernsehen“ auf der Mattscheibe auf. Also fliegen der Wechsel zum Bayerischen Rundfunk, erneut wurden Ulbrichts Technik-Teams nicht froh. Doch bevor wir nun die Fußball-Geschichte total verpeilen: Brasilien siegte 3:1. Zum zweiten und bisher letzten Mal nach Italien 1938 hatte ein Weltmeister seinen Titel verteidigt. *rau*

HEUTE IM LOKALEN



Explore Science geht zu Ende Zum Abschluss des Lernfestivals lassen die Besucher Wasserraketen steigen und gehen auf Spurensuche. Stimmung und Bilanz nach den fünf Mathe-Tagen sind gut. ► Seite 15

Flohmarkt fürs Fliegerherz Im City-Airport in Neustheim verwandelte sich die Empfangshalle erstmals in einen Flohmarkt, und die Fliegerherzen schlugen höher bei dem Angebot. ► Seite 15

DAS WETTER HEUTE

Bewölkt, teils Schauer, Temperaturen 11 bis 22 Grad

Neckarau feiert

Zwei Tage lang ein abwechslungsreiches Programm und ein ökumenischer Gottesdienst unter freiem Himmel: die Neckarauer feierten in Bestlaune. ► Seite 16

Bezirksbeiräte unzufrieden

Das „Modell für die künftige Betreuung der Bezirksbeiräte“ stößt bei Stadträten und Stadtteilpolitikern auf Kritik. Heute wird mit dem Oberbürgermeister diskutiert. ► Seite 16

Hauptbahnhof: Schienenstrang in die Jahre gekommen / Bauarbeiten ab heute bis zum 10. September

Bahn repariert Gleise und Weichen



Am Hauptbahnhof beginnen heute umfangreiche Gleisarbeiten. BILD: DPA

Von unserem Redaktionsmitglied **Martin Tangl**

Im Hauptbahnhof beginnen heute in Tag- und Nachtschichten umfangreiche Gleisarbeiten. Bis zum 10. September sollen die beiden Gleise 8 und 9 am ICE-Knoten auf rund 1000 Metern instand gesetzt werden. Vorher werden zwölf Weichen im südlichen Bereich auf der Regio-Strecke nach Karlsruhe und zur ICE-Schnellbahnstrecke nach Stuttgart erneuert. Die Deutsche Bahn investiert in die Maßnahmen rund 2,9 Millionen Euro, so die Mitteilung der DB.

Mit der geplanten Modernisierung des Schienenstrangs und der Zufahrten in den Hauptbahnhof im Zuge des S-Bahn-Ausbaus sowie

dem Bau eines neuen Bahnsteigs F auf der Lindenhofseite haben die anstehenden Bauarbeiten nichts zu tun, wie ein Bahnsprecher auf Anfrage unserer Zeitung betont: „Das ist eine ganz normale Instandsetzung, Gleise und Weichen sind in die Jahre gekommen.“ Der Bahn-Kunde soll von alledem möglichst nichts merken, zumindest bei den Arbeiten an den Weichen, die bis zum 27. August dauern sollen. „Die Züge werden umgeleitet und die entsprechenden Weichen, die nach und nach ausgetauscht werden sollen, umfahren“, so die Bahn AG.

Bahnsteig gesperrt

Danach werden vom 28. August bis zum 10. September die beiden Gleise am westlichen Ende des Haupt-

bahnsteigs saniert und dabei vorübergehend gesperrt. Damit hat der entsprechende Bahnsteig von Zeit zu Zeit Pause und die Fahrgäste im Regionalverkehr müssen sich in den zwei Wochen zum Feriende in Baden-Württemberg umstellen.

Die Bahn informiert weiter: Anwohner im Bereich des südlichen Hauptbahnhofs könnten durch Lärm und nachts auch von der hellen Beleuchtung der Anlagen während der Gleisarbeiten gestört werden. „Die Deutsche Bahn bemüht sich, die durch die Bauarbeiten entstehenden Belastungen so gering wie möglich zu halten und bittet die Betroffenen um Verständnis“, heißt es in einer Mitteilung der DB. Heute soll es mit vorbereitenden Arbeiten losgehen.